

# Das Flugblatt



Nr.132		01.10.2018
Aus dem Inhalt: =====		
Aproposia	Hör gut zu , besorgter Bürger	
Zueignung	Der Zauber des Herbstes	
FEUILLETON		
Rezension	Sophie Scholl: Lesen ist Freiheit	
Zeitgeist	NSU-Prozess: Pannen im Terrorklärwerk Transparenz ala CAMPACT	
Von Lesern für Leser	Klaus Ender: Mehr Schein als Sein	
Kulturbetriebliches	Fotos und Baugeschichte. Zwei Infofallen aus Altstrelitz	
Das Foto	Beetwege	
Gruppe 20	Lange Rede, kurzer Sinn	
Baron von Feder	Briefe vom Arbeitsmarkt (Oktober 2018)	

## Impressum:

Herausgeber: Hannes NageI  
 Inspiration & Kritik: Beatrix Gruber  
 Musik und Wahres Leben: Nickelbrille  
 Mitarbeiter: Baron von Feder  
 V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,  
 17235 Neustrelitz

## APROPOSIA

=====

### **Besorgter Bürger von Saltatio Mortis**

Du skandierst laut Lügenpresse  
Was dir nicht passt, das ist Verrat  
An Vaterland und Mutter Erde  
Und am deutschen Staat

Deine Wortwahl stammt von Goebbels  
Zeigt wessen Geistes Kind du wählst  
Denn wer mit solchen Wölfen heult  
Ist ein Nazi und Faschist

Hör gut zu besorgter Bürger  
Wir wissen was du bist  
Du rettetest nicht das Abendland  
Du bist ein Arschloch und Rassist

Hör gut zu besorgter Bürger  
Das Abendland, das sind auch wir  
Und müssten wir gerettet werden, dann nicht durch dich  
Sondern vor dir!

Dich greift die Angst vor deiner Zukunft  
Ein Nazi willst du keiner sein  
Denn auf all die Rattenfänger  
Fallen nur dir andern rein

Deine Angst ist wohl berechtigt  
Es ist kalt in unserm Land  
Doch lass dich deshalb nicht verführn  
Von Führer, Reich und Vaterland

Hör gut zu besorgter Bürger  
Wir wissen was du bist  
Du rettetest nicht das Abendland  
Du bist ein Arschloch und Rassist

Hör gut zu besorgter Bürger  
Das Abendland, das sind auch wir  
Und müssten wir gerettet werden, dann nicht durch dich  
Sondern vor dir!

Du willst Sicherheit und Wohlstand  
Unsre Welt soll friedlich sein  
Und bekämpfst die eignen Werte  
Mit Knüppel, Faust und Pflasterstein

Hör gut zu besorgter Bürger  
Wir müssen reden glaube ich  
Gewalt und Hass sind keine Lösung  
Nicht für uns und nicht für dich

Hör gut zu besorgter Bürger  
Wir wissen was du bist  
Du rettetest nicht das Abendland  
Du bist ein Arschloch und Rassist

ZUEIGNUNG

=====

### **„Der Zauber des Herbstes“**

Immer im Oktober ist es, dass ich an Fontane und den Birnbaum von Herrn Ribbeck auf Ribbeck im Havelland denke. Obwohl ich lieber Boskopp statt Birne esse. Boskopp, Wallnuss, Schafskäse ist etwas ganz Feines. Davon ein Salat-schüsselchen zum Abend kann nur Nutzen sein. Man kann diesen Salat sogar noch mit Minitomaten kombinieren. Minitomaten haben die Größe einer herkömmlichen Halorenkugel, aber sie enthalten keinen Zucker, kein Fett und keine Schokolade. Man hat sogar noch lange nach dem Genuss eine angenehme Empfindung an Zunge, Gaumen, Rachen. Die goldene Herbsteszeit genießt sich selbst mit Buch, Meer, Stille und den Früchten, die in Verzückerung auf den Moment ihrer edelsten Erfüllung warten. Die Kürbisse sind noch ein wenig mißtrauisch. Sie erinnern sich, dass ihre runde Form manchen an einen Hintern erinnert, und dann finden es Kürbisse nicht lustig, wenn man sie dort hinein piekt. Der Herbst ist auch die Zeit der Getränkegewinnung aus Obst. Viel Geheimnis wird um einen immer im Herbst durch die Ernte ziehenden Fremden gemacht. Der Fremde heißt Herr Hefe und erzählt dem jungen Most solange betörende Geschichten, bis der Most sich mit der Hefe einlässt. Schon am Morgen danach gärt es in ihm, und der Most denkt: Aber von einmal, da kann es doch nicht sein? Es ist aber oft schon von einmal gekommen und nun hat man als Mostverantwortlicher zwei Möglichkeiten: Man schimpft mit ihm und macht ein ansonsten vielversprechendes Leben zum Essig. Oder man sagt dem Most: Na dann ist es eben jetzt so, und macht ein vielversprechendes Leben zum Edlen Tropfen. Das ist der Zauber des Herbstes, und wenn die Haare Grauen wie dem Morgen, dann schnalze mit der Zunge, fühle Boskopp, Wallnuss, Schafskäse und Tomate, und träufle einen

edlen Tropfen über Deine Lippen.

FEUILLETON-REZENSION

=====

### **„Lesen gefährdet die Dummheit“**

In Stefan Zweigs Schachnovelle wollte ein Nazi einen kultivierten belesenen Baron geistig aushungern, in dem er ihm alles wegnehmen ließ, was entweder ein Buchstabe war oder womit man Buchstaben hätte aneinander reihen können. Denn aus beiden Varianten können Texte entstehen, die von Denken zeugen, und wer denkt, wird durch das Denken Leuten gefährlich, die zur Erhaltung ihrer Macht eine nichtdenkende Masse benötigen. Es ist weder völlig richtig noch völlig falsch, wenn man sagt, Denken mache auch vor den Grundlagen einer bestehenden Macht keinen Halt und würde sie daher, wenn sie Unrecht ist, zerbröseln. Das ist eine übertrieben illusorische Erwartung an die Möglichkeiten des Denkens. Das Denken von Freiheit beseitigt noch nicht die Macht, die Menschen in Unfreiheit hält. Aber das Denken ist ein gutes Training, denn um frei zu werden, müssen Körper und Geist nach dem Besten ihrer Möglichkeiten zusammenarbeiten. Das sind genau genommen so viele Möglichkeiten wie es Menschen gibt, die unter Freiheit die Freiheit der Tätigen und die Geborgenheit für die tätig nicht seien Könnenden verstehen. Die starken Tätigen haben für die schwachen Untätigen Verantwortung, egal wie diese in ihre Situation gerieten, also ohne jede Leistung und trotz aller Schuld. Wer liest, kann prüfen, welch Geistes Kind der Alltag ist, mit dem man ohne Lesen und Denken sehr leicht eine Art Bündnispartnerschaft eingeht. Manchmal ist Lesen auch nur eine Geistesübung und eine Methodenschulung, um angesichts der Furcht-Einflößung der Macht nicht verstört wie das Kaninchen vor der Schlange zu hocken. Es

kommt dann gar nicht darauf an, was man liest, sondern nur darauf, dass es einen humanistischen Geist enthält. Oder eine aufklärende Kritik am banalen Bösen.

**(Barbara Ellermeyer: „Sophie Scholl. Lesen ist Freiheit“, bene-Verlag)**

FEUILLETON-ZEITGEIST

=====

### **„NSU-Prozess: Pannen im Terrorklärwerk“**

Tanjev Schultz, „NSU. Der Terror von rechts und das Versagen des Staates“, Drömer, München 2018

Kernseife und klares Wasser sind probate Mittel, um sich die Hände zu waschen. Waschbedarf für die Hände besteht, wenn Blut daran klebt. Aber derart beschmutzte Hände werden partout nicht sauber. Das brachte der englische Dichter William Shakespeare Stil- und Sprachgerecht in dem Drama Macbeth auf den Punkt. Lady Macbeth klagte in ihrem dem Morde auf den Füßen folgenden psychotischen Wahn, dass „es immer noch nach Blut hier riecht, und alle Wohlgerüche Arabiens würden diese Hand nicht reinigen“. Mord verjährt nicht und Blut riecht immer. Je nach Täter oder Tätergruppe ist ein Mord kein Einzelfall, sondern Element einer Serie. Militärisches Dauermorden und Tötungsdelikte von Terrorgruppen sind Tatumgebungen, in denen der Mord am politischen Feind zur Tugend erhoben und der Wert eines Menschenlebens auf Null gesenkt werden. „Zehn Morde, drei Sprengstoffanschläge und 15 Raubüberfälle“, so zählt es der Klappentext zu Tanjev Schultz Buch „NSU. Der Terror von rechts und das Versagen des Staates“ auf, soll alleine auf das Konto einer Dreiergruppe aus Thüringen gehen, deren Taten aber bundeslandübergreifend Spuren hinterließen. Knapp fünf Jahre dauerte ein Prozess gegen Beate Zschäpe, die von der Dreiergruppe übrig geblieben war. Der

Tod der anderen ist umrankt von inszenierten Unklarheiten. Denn immer wiesen Spuren darauf hin, dass jedesmal bei jeder Tat / war bei den Tätern nah der Staat, / der als Schützer der Verfassung mit dem Ganzen trug Befassung. Aber im Geheimen ist es üblich, dass man entweder gar nichts sagt oder einen vom Pferd erzählt, Stichwort Legende, und dann können sich Untersuchungsausschüsse und Staatsanwälte einen Wolf ermitteln und übrig bleibt eine Öffentlichkeit, die betroffen merkt: Der Vorhang ist zu und alle Fragen sind offen. Eine der auch aus anderen Gründen als dem Terrorismus interessante Frage ist die, wie es einer vergleichsweise kleinen Truppe gelingen kann, fast 13 Jahre im Untergrund zu leben, wo doch die stete Zunahme der Überwachungsgesetze bis hin zur Gesichtserkennung auf Bahnhöfen und anderen öffentlichen Treffpunkten von Konspirateuren gerade diese Versteckspielmöglichkeiten von Leuten, die es nötig haben, mit dem Staat unterbinden sollten? Man müsste fast denken, dass die Untergrundleute nur den Umstand ausgenutzt haben, dass die Sicherheitsbehörden selber gar nicht so ernsthaft an die von ihnen behaupteten Gefahren glaubten. Der Weihnachtsmann fällt am wenigstens dort auf, wo keiner an ihn glaubt. Das Buch von Tanjev Schulz musste, so scheint mir, heute geschrieben werden, damit es in 20 Jahren ohne Veränderung des gedruckten Wortes gelesen werden kann.

### **„Transparenzbericht CAMPACT“**

Vieles von dem, was passiert, passiert deshalb, weil Einige die ihnen gegebenen Handlungsmöglichkeiten einsetzen, um etwas zu tun. Manche veranstalten Demos, andere schreiben Zeitungen, und es gibt Leute, die ihre Fähigkeiten in sogenannten Bürgerbewegungen konzentrieren. Bewegung bedeutet zunächst nur Veränderung eines Ortes oder einer La-

ge oder eines Körpers in Bezug zu diesem Ort oder dessen Lage. Deshalb sind Bürgerbewegungen immer auch Sammlungen, in denen diejenigen sich wiederfinden, denen die Bewegungsrichtung gefällt. Die einfachste Form einer Bewegung scheint derzeit die Bürgerbewegungsform Campagne zu sein. Eine Campagne bedarf einer Masse an Mitwirkenden. Es reicht, wenn diese ihre Unterschrift und die Adresse auf einer Unterschriftensammlung abgeben oder Teile ihrer finanziellen Liquidität in Form einer Spende. Mitwirkung in Form von Wissen wird selten benötigt. Mit einer Ausnahme: Als Betreuer eines Informationsstandes ist die aktive Mitwirkung unter Einsatz der realen Person dann doch wünschenswert. Bürgerbewegungen benutzen Newsletter und sogenannte „Soziale Medien“ für ihre Kommunikation. Die CAMPACT-Führung sitzt in Berlin. 2004 wurde sie ins Leben gerufen. Eigenen Angaben zufolge hat die Organisation 1,9 Millionen Mitglieder, wobei als Mitglied gilt, wer unter einen Campagnenaufruf seine Unterschrift gesetzt hat. Kritiker bemängeln an CAMPACT, dass die Organisation zu Aktionen aufruft und dann zuschaut, wer konkret wie handelt. Für eine externe Bewertung der Tuppe hinsichtlich Finanztransparenz ist das Finanzamt I für Körperschaften in Berlin zuständig. Links von der Webseite der Organisation verweisen seit 2009 jährlich auf die veröffentlichten Versionen der Transparenzberichte von CAMPACT, also insbesondere über Einnahmen und Ausgaben sowie Abrechnungen der Verwendung zugeflossener Mittel. Weitaus bekannter als CAMPACT sind DIGITALCOURAGE und LOBBY CONTROL. Eine vergleichende Übersicht über die digitalen Bürgerbewegungsplattformen plant das Flugblatt noch in diesem Jahr. Leser, die sich an der Datstellung beteiligen möchten, können der Redaktion gerne Infos zukommen lassen.

LESER SCHREIBEN FÜR LESER

=====

Klaus Ender, der Rügener Fotojunge

### **“Mehr Schein als Sein”**

Das Thema Nationalpark hatte in der Bevölkerung anfangs einen passablen Ruf, so dass sich viele Menschen, die sich um die Natur sorgten, angesprochen fühlten. Ich gehörte dazu. Aber ich konnte mich gar nicht so schnell dazu bekennen wie er an Glanz verlor. Statt ehrenamtlich für Nationalparks tätig zu werden, entschied ich mich, eine Homepage ins Leben zu rufen, die sachlich, ehrlich und kritisch das Thema behandelt. So entstand vor ca. 15 Jahren meine 4. Homepage, die noch heute läuft. Ihr Titel: [www.sorgenkind-ruegen.de](http://www.sorgenkind-ruegen.de). Schon die ersten Beiträge bewirkten Aufmerksamkeit, Interesse und Angebote, gemeinsam etwas zu tun, um weitere Naturschändungen zu verhindern. Bevor alle Gesprächspartner überhaupt gemeinsam etwas bewirken konnten, wurde jeder Einzelne von seinen eigenen Problemen - und deren Bewältigung überrollt. Der Alltag hatte uns wieder. Im Laufe der Zeit konzentrierte ich mich darauf, Kritik an Verantwortlichen zu üben und kritische Berichte in Zeitungen zu veröffentlichen und meine Natur-Bilder und Texte in Büchern zu publizieren. Die Themen waren fast ausschließlich die Natur, die ich in allen Varianten in Wort & Bild abhandelte. Aussagen von Schriftstellern und Naturschützern gab ich eigene Räume, um deren dringendste Appelle an die Bevölkerung bekannt zu machen und weitere Freunde der Natur zu gewinnen. Die Zusammensetzung der von mir Kritisierten hat sich inzwischen stark verändert - wo vor 15 Jahren noch mittlere Beamte für Baumaßnahmen und Veränderungen in Nationalparks verantwortlich zeichneten, sind heute übergeordnete In-

stanzen tätig, die zu Gemeinschaften und staatlich verordnenden Konsortien motierten.

Die Prominenten von Politik und Wirtschaft (DBU, Umwelt-Minister, Bundes-Stiftung Umwelt, Bundeskanzlerin, verschiedenste Minister) gaben sich bei allen Projekten, in denen es um Natur ging, die Hände. Der einzelne Kritiker hat gegen diese Verbündeten keine reelle Chance, deren lukrative Projekte zu verhindern.

In den letzten Jahren sind mit dem Bau des Nationalpark-Zentrum, dem Adlerhorst Prora und dem "Otto-Haus" in der Stubnitz millionenschwere Bauten entstanden, die z. T. gar nicht genehmigt werden dürften. Unzählige alte Buchen wurden gefällt, Parkplätze inmitten kostbarer Natur angelegt - und als Dubiosum zum Schluss der skandalösen Geldverschwendungen, wurde die Straße der schlimmsten Kategorie - die Verbindungsstraße zur alten "Waldhalle" - mit einem Schotter belegt, der giftige Substanzen enthält und - als Sondermüll entsorgt werden müßte! Der eigentliche Skandal: Frau Dr. Merkel (einst Umweltministerin) war Gast der Einweihung des Otto-Hauses (nach dem Versandhaus-Besitzer benannt) - und ihr hatte man die schlechte Straße nicht zumuten können.

Wenn ich in meinem 80. Lebensjahr nun Bilanz ziehe, dann muss ich ähnlich der Aussage des Naturschützers Horst Stern, der am 80. Geburtstag gefragt wurde, was er in seinem Kampf gegen Umweltvernichter erreicht hat, sagen: NICHTS.

## FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

=====

### **„Fotos und Baugeschichte - Infoballen aus Altstrelitz“**

Bis zu dem Moment, da sich die Erwartung an eine Fotoausstellung in Alt Strelitz noch nicht zur Enttäuschung gewandelt hatte, stand in der Überschrift vorausseilend das Wort „Infoballen“. Aber bei zwei Reihen mit je 21 Fotos pro Seite, zusammengefaßt in sieben dreiergruppen pro Reihe und dann auf der Grundfläche einer handelsüblichen Turnhalle für Schüler bis zur Zehnten Klasse ballt sich nichts. So entsteht die Wirkung einer Ausstellung, die nur der erste Strich einer Skizze ist, mit der die Veranstalter das Konzept einer Ausstellung entwickeln wollen.



DAS FOTO

=====

### „Beetwege“

Noch einmal Belvedere, weils so schön war. Hier können sogar grübelnde Köpfe Erholung finden



## ANZEIGE GRUPPE 20

=====

### Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

Lange Rede kurzer Sinn

=====

Wir lasen mal im Studium  
„International Relations“.  
Da sprühten oft ihr Fluidum  
Diplomaten aller Nations.

Drum meinten wir, es sollte nun  
uns deren Duftspur leiten,  
die würde uns, was wir je tun,  
ins Spitzenamt geleiten.

Doch wenn man heut die Nüstern bläht  
hat sich der Duft gewandelt  
Man merkt, wenn der Sozialsturm weht  
um was fürn Duft sichs handelt.

So langsam riechts nach Lederfett  
Kasernenhoffeldwebeln  
es riecht auch, das ist gar nicht nett  
nach Tricksern, Gaunern, Dödeln.

Es hatte bei Odysseus schon  
sich Faulgeruch gewandelt  
in eine Wolke Duftlotion  
und darin ist gestrandet

ein jeder, dess Verstand aussetzt  
wenn Lockung heiß ins Ohr geht.  
Der wurd dann Biß um Biß zerfetzt  
statt dass ihn Sex empor weht.

BARON VON FEDER  
=====

### **„Briefe vom Arbeitsmarkt (Oktober 2018)“**

Liebe Gefährtinnen und Gefährten der Harz-Vier-Klasse, heute kann ich Euch wenigstens von theoretisch denkbaren Möglichkeiten zum Festkrallen am sowohl sozialversicherten Arbeitsmarkt als auch am Rentensystem berichten. Das Schöne, beinahe Erstgaunliche, ist : Es sind wieder Stellen in den Stellenanzeigen vorhanden, die auch für gesundheitlich Beeinträchtigte Menchen geeignet sind. Ich als Hartz-Vier-Opfer bin es ja auch, daher hab ich eine ganz besondere Sensibilität für mich und und andere solche, denen Teile der Gesundheit durch das neoliberalsozialfaschistische Vorgehen von Schröder, Münfefering, Clement, Hartz, Schnulla Idt und anderen wissentlich oder billigend in Kauf nehmend zerstört wurden. Nun werden sie mir wahrscheinlich zeigen, ob mein Presserechtsschutz für diese Formulierung ausreicht. Es wäre aber klüger, sie zeigten es nicht. Ich habe nach dem Ende meiner letzten Tätigkeit auf dem Markt mich erneut um einen kleinen Marktstand beworben, und zwar als Lehrer für Gesellschaftskunde, als Mitarbeiter Gewässeraufsicht, als Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit in Jena, als pressesprechermitarbeiter in der Klassikstiftung Weimar, beim DRK in Weimar als Einsatzkoordinator für Ehrenamtler, sogar als Schuhbeschreiber in Vollzeit bei einem Schuhhändler aus Neustrelitz, der jemand brucht, der die klobigen Botten verkaufswirksam beschreiben kann. Soviel Schwindelei traue ich mir inzwischen nach meiner Tätigkeit im Callcenter zu. Die andere Bewerbung klingt nach Traum , sprich: Illusion, siehe auch Utopie: Eine Fachklinik in Feldberg sucht einen Mitarbeiter für die Patientendisposition. Über das Wort wollen wir ein anderes Mal gesondert nachdenken - ich finde es un-

glücklich gewählt. Jemanden oder Etwas zur Disposition zu stellen, heißt über Jemandes oder Etwassens Zukunft zu entscheiden, und das taten auch morphologisch Angehörige der Gattung Mensch auf den Rampen von Buchenwald und weit über 60 anderen Lagern, indem sie die Menschen zur Arbeit oder ins Gas disponierten. Aber es kann auch ganz harmlos sein. Die Beschreibung jedenfalls ist ein Traum. Fehlt noch ein Fahrrad mit Elektroantriebsunterstützung um täglich von Neustrelitz nach Feldberg zu fahren und immer gutes Wetter dazu. Sonst muss es wohl doch wieder ein Autochen sein. Liebe Gefährtinnen und Gefährten, erlaubt mir den Zynismus: Die Freiheit der Arbeitssuche kann sehr stressig sein.

„Vorwärts und nicht vergessen  
worin unsre Stärke besteht“  
(Bert Brecht)

Haltet durch  
Euer Baron von Feder



